

Konjunkturschlaglicht: Revision der VGR-Zahlen

Wissenschaftliche Konjunkturprognosen basieren auf drei „Grundpfeilern“: dem verfügbaren amtlichen Datenmaterial für die Analyse der aktuellen Entwicklung, den getroffenen Annahmen und Setzungen für nur schwer prognostizierbare Einflußgrößen wie die Wechselkurse und für die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie dem zugrunde gelegten theoretischen Konjunkturmodell und dem Erfahrungswissen des jeweiligen Prognostikers. Prognosefehler bzw. -korrekturen können ihre Ursache in allen drei Bereichen haben, oft beeinflussen Änderungen in einem Bereich auch die anderen. So bildet die jeweils gültige Datenbasis nicht allein die Ausgangsposition der Prognose, die aus ihr abgeleiteten Verläufe geben auch Informationen für die Einschätzung der künftigen Konjunkturentwicklung. Datenrevisionen bringen daher nicht nur eine Korrektur der Diagnose, sondern auch der Prognose. Dies gilt um so mehr, je stärker

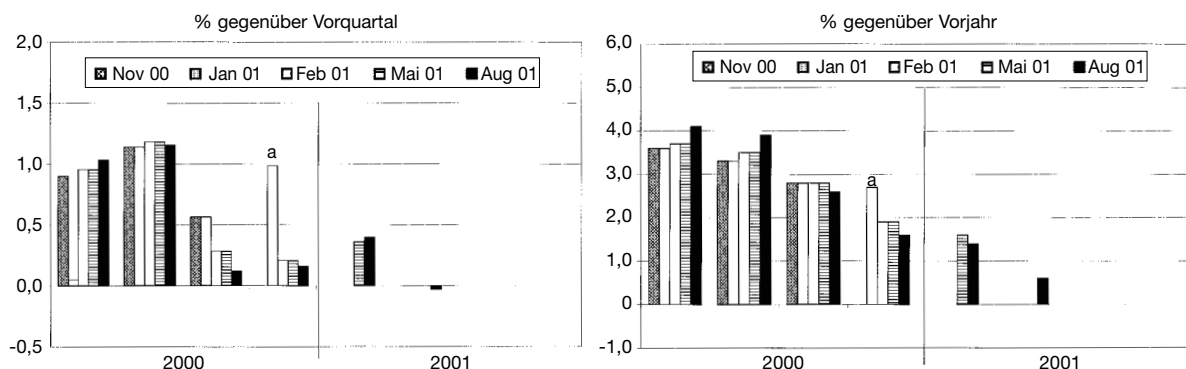
nach dem Datenstand vom Jahresbeginn oder vom Frühjahr.

Die konjunkturelle Abkühlung war nach den neuen Daten im zweiten Halbjahr 2000 noch ausgeprägter als es nach dem bisherigen Datenstand den Anschein hatte; das reale Bruttoinlandsprodukt stagnierte nahezu. Der für die Prognose für das Jahr 2001 wichtige „Überhang“¹ aus dem Jahr 2000 ist damit geringer als früheren Prognosen zugrunde gelegt. Das bedeutet, daß selbst bei unveränderter Einschätzung der Konjunktur für den Rest dieses Jahres die Prognosen für 2001 nach unten zu korrigieren wären.

Die Revision brachte nicht nur Korrekturen beim Bruttoinlandsprodukt, sie führte auch zu gravierenden Änderungen bei wichtigen Teilaggregaten. Deutlich nach unten revidiert wurden die Vorratsveränderungen; zeigten die früheren Daten noch bis in dieses

Revision der Daten für das reale Bruttoinlandsprodukt

Veränderungsraten zu verschiedenen Veröffentlichungszeitpunkten



^a Für das vierte Quartal 2000 wurde das Ergebnis rechnerisch ermittelt aus dem ersten vorläufigen Jahresergebnis für 2000 und den Daten für die ersten drei Quartale.

Quelle: Statistisches Bundesamt, HWWA.

besonders konjunkturrelevante Größen wie etwa die Investitionen oder der private Verbrauch von der Revision betroffen sind. Die mehrfachen Korrekturen der Prognosen für 2001 nach unten sind zumindest teilweise auch auf Datenrevisionen zurückzuführen.

Mit der Veröffentlichung der Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) für Deutschland für das zweite Quartal hat das Statistische Bundesamt auch die Daten ab 1997 revidiert. Auf die – besonders im Blickfeld der Öffentlichkeit stehenden – jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts wirkte sich die Revision zwar weniger aus, wohl aber auf die Entwicklung im Jahresverlauf (vgl. Schaubild). Die konjunkturelle Entwicklung stellt sich nach den revidierten Daten insbesondere seit der Jahresmitte 2000 erneut ungünstiger dar als

Jahr hinein einen kräftigen Lageraufbau, kam es nunmehr offenbar seit Jahresbeginn zu einem ausgeprägten Lagerabbau. Ebenfalls erheblich nach unten revidiert wurden schon für das Winterhalbjahr 2000/2001 die Unternehmensinvestitionen. Die Investitionsneigung der Unternehmen war also schon seit geraumer Zeit weniger robust als man annehmen konnte. Im zweiten Quartal dieses Jahres gingen sie sogar spürbar zurück. Die Ausrüstungsinvestitionen beeinflussen über den Akzelerator- und den Multiplikatorprozess maßgeblich die Konjunkturzyklis. Allerdings gibt es auch Revisionen in positiver Richtung. So scheinen die Anstöße seitens der Steuerreform doch nicht völ-

¹ Der Überhang gibt den Teil des jahresdurchschnittlichen Anstiegs des BIP an, der aus der Entwicklung des Vorjahres resultiert. Er ermittelt sich aus dem Quotient aus saisonbereinigtem Stand um die Jahreswende und Jahresdurchschnitt des Vorjahres.

lig durch den Preisauftrieb zu Beginn des Jahres aufgezehrt worden zu sein, denn der private Konsum legte nach den neuesten Zahlen in der ersten Hälfte dieses Jahres spürbar zu und war die vormals erwartete Konjunkturstütze. Die nunmehr insgesamt ungünstigere und strukturell nicht unwesentlich veränderte Ausgangsdatenlage erfordert auch eine Überprüfung der Einschätzung des weiteren Konjunkturverlaufs.

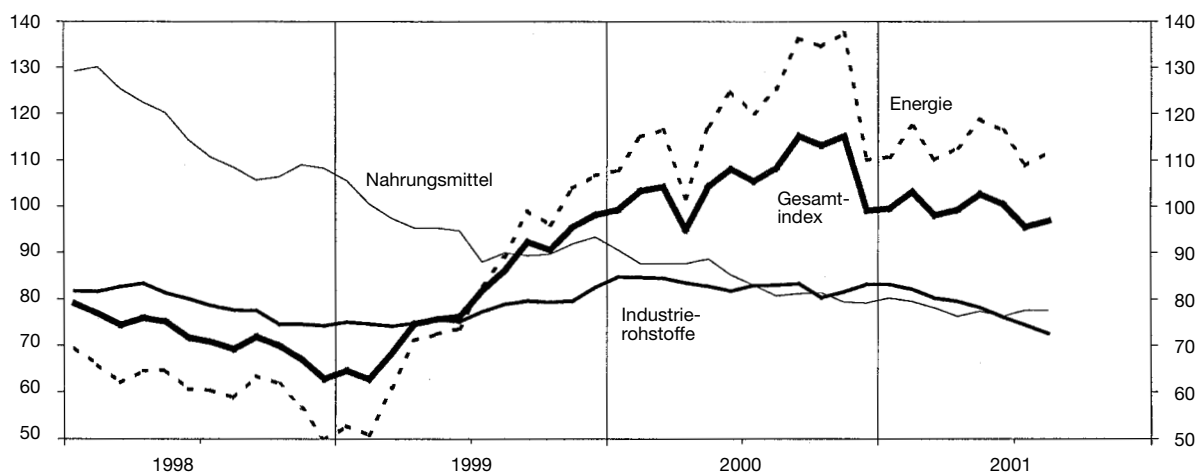
Das HWWA hat seine Prognose an die neue Datenlage angepaßt und für dieses Jahr korrigiert. Nunmehr wird das Wirtschaftswachstum für dieses Jahr nur noch auf gut 1% veranschlagt. Wesentlich ungünstiger als in früheren Prognosen fallen insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen aus. Gedrückt wird die Wachstumsrate zudem durch die Lageranpassungen. Auf der anderen Seite dürften die Lagerdispositionen

wegen des fortgeschrittenen Lagerabbaus nun die Produktion weniger beeinträchtigen. Zugleich wird die deutliche Abschwächung des Preisauftriebs die Realinkommen stärken und damit die Konsumnachfrage festigen. Überdies besteht die Aussicht, daß die US-Wirtschaft dank der seit Jahresbeginn expansiven Geldpolitik sowie der jüngsten Steuerentlastung die Talsohle allmählich erreicht haben dürfte, und daß sich die Konjunktur dort im nächsten Jahr wieder festigt. Das wird sich positiv auf die Weltkonjunktur und damit auch auf die Exportnachfrage auswirken. Alles in allem wird weiterhin davon ausgegangen, daß sich das Konjunkturklima in Deutschland gegen Ende dieses Jahres wieder aufhellt. Im kommenden Jahr wird sich eine deutliche Aufwärtsbewegung herausbilden, das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte dann wieder stärker wachsen und im Jahresdurchschnitt um 2,3% zunehmen².

² Das HWWA hat seine korrigierte Prognose am 10.9.2001 per Pressemitteilung veröffentlicht. Diese ist auch im Internet über <http://www.hwwa.de> abrufbar.

Jörg Hinze, Tel. 0 40 / 4 28 34-457
hinze@hwwa.de

HWWA-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe



1990 = 100, auf US-Dollar-Basis.

HWWA-Index mit Untergruppen ^a	2000	Feb. 01	Mrz. 01	Apr. 01	Mai. 01	Juni 01	Juli 01	Aug. 01
Gesamtindex	105,9 (31,5)	103,1 (-0,2)	98,1 (-5,8)	99,3 (4,6)	102,6 (-1,6)	100,5 (-7,1)	95,5 (-9,4)	96,8 (-10,6)
Gesamtindex, ohne Energie	83,3 (2,3)	81,4 (-4,6)	79,7 (-6,5)	78,6 (-6,9)	78,0 (-7,3)	76,1 (-7,8)	75,2 (-9,3)	73,8 (-10,4)
Nahrungs- und Genußmittel	84,3 (-10,5)	79,5 (-9,2)	78,1 (-10,8)	76,2 (-13,0)	77,4 (-12,6)	76,2 (-10,5)	77,6 (-6,5)	77,5 (-3,9)
Industrierohstoffe	83,0 (7,5)	82,1 (-3,0)	80,2 (-5,0)	79,5 (-4,7)	78,2 (-5,4)	76,1 (-6,9)	74,3 (-10,3)	72,6 (-12,5)
Agrarische Rohstoffe	81,9 (4,2)	81,8 (-1,4)	80,3 (-3,7)	79,1 (-5,6)	75,9 (-6,8)	74,0 (-7,9)	72,8 (-10,9)	71,1 (-13,6)
NE-Metalle	83,0 (15,5)	81,0 (-6,8)	77,6 (-8,3)	76,4 (-4,6)	78,3 (-4,9)	74,6 (-7,8)	71,1 (-14,1)	68,5 (-17,0)
Energierohstoffe	120,6 (50,9)	117,3 (2,0)	110,1 (-5,5)	112,7 (10,9)	118,7 (1,1)	116,4 (-6,7)	108,8 (-9,4)	111,8 (-10,7)

^a 1990 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitte; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Für Nachfragen: Tel. (0 40) 42 83 43 58/320